



Perfektes Duo: Christine von Bülow und Martin Quetsche begeisterten das Publikum im Jüdischen Museum Rendsburg.

FRANK

# Ein seltener Glücksfall

Duo „Schmarowotsnik“ stellte im Jüdischen Museum vertonte Texte der Dichterin Rajzel Zychlinski vor

**RENSBURG** Eine Welt in Liedern stellte das Duo „Schmarowotsnik“ mit Christine von Bülow und Martin Quetsche im vollbesetzten Jüdischen Museum Rendsburg vor. Das Konzert war gleichzeitig die Premiere der neuen CD. Anlässlich des 100. Geburtstags von Rajzel Zychlinski (1910-2001) haben die beiden Musiker in sorgfältiger Kleinarbeit Texte der im polnischen Gombin geborenen Schriftstellerin vertont.

Rajzel Zychlinski lebte und dichtete in Russland, Frankreich und den Vereinigten Staaten, zuletzt in Kalifornien. Dieser Abend wurde zu einem Glücksfall für das Werk der Schriftstellerin und

für das Publikum, das hier am authentischen Ort typische jiddische Literatur des 20. Jahrhunderts nachfühlen konnte.

Mit Gesang und den besten zu dieser Art der Vertonung passenden Instrumenten Englischhorn und Oboe „erzählte“ Christine von Bülow den Inhalt der jiddischen Texte von Zychlinski. In tragender Rolle dabei: Martin Quetsche am Akkordeon. Ein perfektes Duo. Beide sangen und spielten alles auswendig. Dadurch erhielt das Konzert eine selten zu erlebende Tiefenwirkung. Es schien, als hätten beide alles selbst erlebt.

Die Zuhörer verfolgten zum Beispiel Beschreibun-

gen, wie die Wellen des Meeres gegen das Ufer an kämpfen und versuchen die Steine zu „zermürschen“. Auch prägende Erfahrungen des Holocaust wurden nicht ausgespart. In „Gott hat sein Gesicht verborgen“ waren alle Juden aus Rajzel Zychlinskis Heimatstädtchen verschwunden. Aber die Häuser, das Wäldchen, die Bäume, das Wasser, der Fluss und der Himmel waren noch da – und schwiegen. Spürbar die Betroffenheit angesichts der großen Leere, die durch Akkordeon und Englischhorn verstärkt, ohne anzuklagen, tief bewegend Verlorenheit und Traurigkeit geschildert wurde.

Hoffnungslosigkeit, Ver-

zweiflung und Wut vermittelte auch der Text „Bring mir das Blut des Feindes auf dem Messer!“ Nachdenkliche Stimmung und beklemmende Stille herrschten nach dem Vortrag.

Aber auch Humorvolles zeichneten Textauswahl und Kompositionen der beiden Künstler aus. So entstand ein Konzert mit Seltenheitswert: Mit Herzblut hatten die beiden Künstler ein Programm durchlebt, das die Seelen des Publikums berührte. Zum Abschluss gab es stehenden Applaus und zwei Zugaben. Der großartige Abend war vorbei. In Gedanken jedoch nicht – da klingt das Konzert noch lange nach.

Reinhard Frank